



Inhaber: **Elisabeth Arras**
Staatl. gepr. Augenoptiker

Eisenbahnstraße 81 / Hermann-Liebmann-Straße, 04315 Leipzig

Telefon 0341/ 68 80 969, Telefax 0341/ 68 96 092

Homepage: www.augenoptik-maul.de
email: augenoptik-maul@t-online.de

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00 Uhr - 18.00 Uhr, Sonnabend: 9.00 Uhr - 13.00 Uhr und nach Vereinbarung

Unsere Leistungen:

- Brillenglasbestimmung mit moderner Refraktionseinheit
- Brillenanfertigung
- Computersehtest für Bildschirmarbeitsplätze
- Contactlinsen
- vergrößernde Sehhilfen für Sehschwache
- Farb- und Stilberatung
- Feldstecher und Thermometer
- Barometer in großer Auswahl
- Hausbesuche



Wir betreuen Sie von A-Z bei Ihrer
Einkommensteuererklärung.

Wir beantragen bzw. beraten Sie auch bei:

- ❖ „Riester-Bonus“ (staatl. Altersvorsorgeförderung),
- ❖ Arbeitnehmer- Sparzulage,
- ❖ Kindergeld,
- ❖ Steuerklassenwahl,
- ❖ Lohnsteuerermäßigung und
- ❖ zur neuen Rentenbesteuerung.

Im Rahmen einer Mitgliedschaft, bei Einkünften ausschließlich aus Lohn und/oder Gehalt, Renten und Unterhaltsleistungen.

Beratungsstelle: RA Guido Zacharias
04347 Leipzig, Taubestr. 15 - Tel. 0341 - 3 01 45 51
Fax 0341 - 3 01 45 52, Funk 0177 - 2 83 51 91
E-Mail: Guido.Zacharias@vlh.de

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

1/2021





Jeder Druck verdient die perfekte Lösung.

Ob privat oder gewerblich, ob kleine Auflage oder hohe, ob einfach oder besonders – die drucklösung ist Ihr Druckpartner!

**Der perfekte Druck.
Zum perfekten Preis.
In perfekter Qualität.**

☎ 03 41 / 1 49 33 24
✉ anfrage@diedruckloesung.de
🌐 www.diedruckloesung.de







PLAKATE & POSTER **FLYER & FOLDER** **BÜCHER & BROSCHÜREN** **GESCHÄFTS-AUSSTATTUNG** **AUF-KLEBER** **UND FÜR SIE?**

die drucklösung UG (haftungsbeschränkt) • Prinz-Eugen-Straße 23 • 04277 Leipzig

Galerie Hotel



Leipziger Hof

Hier schlafen Sie mit einem Original





GÄSTE LIEBLING
HERZLICHER SERVICE.
BESTENS BEWERTET.



ServiceQualität
DEUTSCHLAND

Ausgezeichnet vom Landestourismusverband Sachsen

Grillabend im Biergarten

ab 10 Personen, mit Vorbestellung



Komfortabel, zentral, ruhig, denkmalgeschützt
Machen Sie Ihren Leipzig-Besuch zu einem lebendigen Kunsterlebnis in Leipzigs Kunsthotel mit eigener Sammlung und eigener Kunstgalerie.

Hedwigstraße 1-3, 04315 Leipzig, Tel: 0341-6974-0, Fax: 0341-6974-150
email: info@leipziger-hof.de, www.leipziger-hof.de

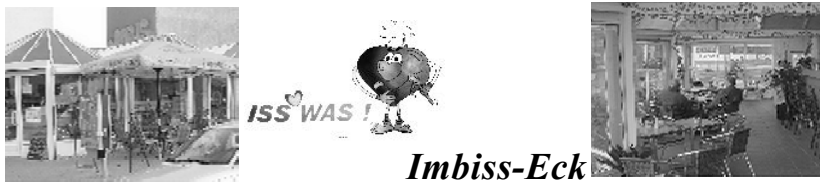
CARLA WALDLEBEN

DIPLOM-KAUFFRAU & STEUERBERATERIN

Tätigkeitsschwerpunkte:

Finanz- und Lohnbuchhaltung incl. Baulohn
Einkommensteuererklärungen,
Jahresabschlüsse für Einzelunternehmen und
Personen- und Kapitalgesellschaften,
betriebswirtschaftliche Beratung,
Existenzgründungen

KONSTANTINSTRASSE 6 , 04315 LEIPZIG
PHONE: 0341/90 98 76-0, FAX: 0341/90 98 76-11
EMAIL: cw@stb-waldleben.de



Eisenbahnstraße / Neustädter Straße
Tel. 0341-6 50 90 55

**Sie erhalten in unserem neuen Domizil ein reichhaltiges Angebot
zu moderaten Preisen!**

- Frühstück ab 8 Uhr
- Mittagstisch, deutsche Küche mit wechselnden Eintöpfen
(auch außer Haus)
- breites Imbissortiment und Getränke
- Softeis
- Freisitz ganzjährig geöffnet

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 08 - 21 Uhr, Sa. 11 - 19 Uhr

GUTEN TAG, LIEBE LESER,

es ist Ihnen sicherlich aufgefallen: das Journal ist dieses Jahr nicht nur später dran, sondern auch „nur“ digital.

Da unsere Finanzierung noch nicht abschließend geklärt ist, erscheinen wir dieses Mal vorerst elektronisch. Wir hoffen aber, die Druckkosten für die verbleibenden Ausgaben in diesem Jahr noch bezuschusst zu bekommen, um die gewohnte und uns lieb gewordene Druckversion doch noch fertigstellen zu können.

Die elektronische Veröffentlichung stellt uns natürlich vor neue Herausforderungen – am wichtigsten ist die Verteilung und Zustellung. Bisher taten das Helfer und Freiwillige und steckten die Hefte in die Briefkästen. Im Netz verteilt sich bekanntermaßen alles von selbst, wenn es nur genügend Aufmerksamkeit bekommt. Deshalb werden wir Ihnen das Journal in Zukunft gerne als Mail zustellen, sofern

Sie, liebe Leserin und lieber Leser das wünschen. Deshalb bitten wir Sie, uns Ihre Mailadresse zu übermitteln.

Trotz der kleinen Widrigkeiten beim Journal tut sich auch viel Gutes im Stadtteil. Als Verein starten wir mit neuem Vorstand und neuen Schwung in neue Projekte. Der Bürgergarten in der Meißner Straße wird neu gestaltet und soll mehr den Bedarfen im Quartier entsprechen. Dazu sind alle zum mitdenken und gestalten eingeladen.

Am 03.06.2021 wollen wir wieder das Sommerkino auf dem Neustädter Markt veranstalten – sofern die Fallzahlen entsprechend niedrig sind, daß Open-Air-Veranstaltungen sicher durchgeführt werden können.

Schließlich planen wir auch für den 11. Juli das Neustädter Picknick unter Pandemiebedingungen. Seien Sie also gespannt, was noch kommt.

Ihr Erik Schülke



Das Kriegerdenkmal auf dem Neustädter Markt

**Eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, ob das
Gefallenendenkmal noch zeitgemäß ist**

Aus weißem unterfränkischen Muschelkalk geformt thront das Kriegerdenkmal unmittelbar vor den Toren der Heilig-Kreuz-Kirche auf dem Neustädter Markt. Bereits seit den 1990-er Jahren wird das Denkmal immer wieder zur Fläche für Graffiti. Axel Schneider und Martin Voigt von der Gemeinde der Heilig-Kreuz-Kirche teilten mit, dass sich die Intensität dessen in den letzten fünf Jahren stark erhöht habe. Insbesondere Symbole mit „linksradikalem Hintergrund“ wie Hammer und Sichel oder die Abkürzung „ACAB“ (für „All Cops are Bastards“) träten immer wieder auf.

An der Frage, inwiefern es sich hierbei um Vandalismus oder berechtigte Kritik an den Symboliken des Denkmals handelt, scheiden sich die Geister. Historisch betrachtet, ist das Denkmal um einiges älter als der nationalsozialistische Hintergrund, der ihm von einigen Akteur*innen zugeschrieben wird. So geht seine Geschichte auf einen Begrüßungsgottesdienst am 8. Dezember 1918 zurück, der zu Ehren der heimgekehrten Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg abgehalten wurde. Doch nicht alle von ihnen waren zurückgekehrt. 725 Mitglieder der Heilig-Kreuz-Kirchgemeinde, darunter auch der Sohn des damaligen Pastors, waren gefallen. So wurde aus dem Begrüßungsgottes-

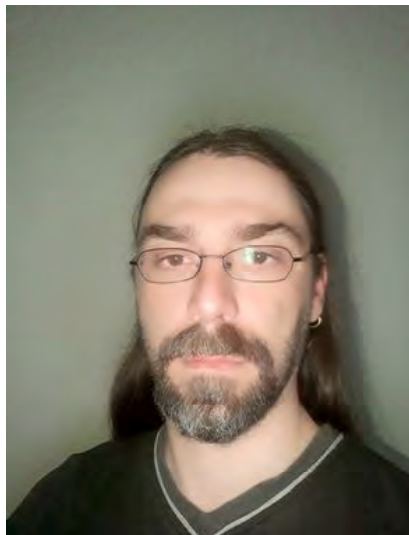
dienst auch eine Feier für die Hinterbliebenen. Im Zuge dessen wurde ein Fond zur Anschaffung einer in Glas gefassten Gedenktafel an der Kirchenwand eingerichtet.

Aufgrund von fehlenden finanziellen Mitteln konnte diese Vision nie umgesetzt werden. Stattdessen entschied man sich für die günstigere Variante eines Denkmals aus Stein. Am 12. September 1926 wurde das Denkmal des Bildhauers Kurt Günther eingeweiht. Der Bildhauer entschied sich für die Darstellung eines nackten Menschen als Symbol von dessen Verwundbarkeit. Leidiglich der Helm und ein zerbrochenes Schwert sollten auf die Funktion im Ersten Weltkrieg deuten. Die ursprüngliche Intention des Denkmals galt damit der Ehrung der Gefallenen der Gemeinde und des umgebenden Viertels. Die einst auf dem Sockel befindliche Inschrift „Den 725 im Weltkriege gefallenen Söhnen zur heiligen Kreuzgemeinde zu ehrendem Gedächtnis. Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ ist längst verblasst. Lediglich das mittig auf dem Sockel befindliche Eiserne Kreuz blieb von der Witterung unberührt.

Dieses Symbol scheint der Aufhänger der links-motivierten Besprühung des Denkmals zu sein. So sei das Eiserne Kreuz ein „Zeichen zur Instrumentalisierung von rechtsmotivierten

Gruppen, das nicht einfach so dargestellt werden solle. Zudem zeige das Denkmal „Zeichen von Militarismus und Männlichkeit“, die so in der heutigen Zeit, nicht mehr tragbar seien, sagt ein linker Aktivist aus dem Viertel gegenüber dem Neustädter Markt Journal.

Die Diskrepanz zwischen dem ursprünglichen und dem aktuellen Deutungshorizont wirft die Frage auf, inwiefern Denkmäler dieser Art heute noch gerechtfertigt sind.



So sagt Erik Schülke, Vorsitzender der Bürgervereins Neustädter Markt, es handle sich um ein „Denkmal des Ersten Weltkrieges. Der Stahlhelm existierte bereits im Jahr 1916, noch vor dem Nationalsozialismus. Der Hauptkritikpunkt, es bestünde eine Verbindung zum Nationalsozialismus, ist nicht richtig. Es handelt sich um ein Gefallenendenkmal, das hohe Relevanz

für die persönliche Erinnerungskultur des Viertels und der Nachfahren hat“. Laut Schülke „trägt der Soldat eine Leidensmiene und symbolisiert keine Glorifizierung des Krieges“.



Mandy Gehrt, die Kulturbeauftragte der Fraktion der Linken im Stadtrat, argumentiert dagegen: „Es ist ein Kriegerdenkmal und transportiert ein Bild von Männlichkeit und Militarismus, das nicht mehr zeitgemäß ist und sogar zur Vereinnahmung von rechtsmotivierten Gruppen einlädt.“

Auch Tobias Peter, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Stadtrat, gibt gegenüber dem Neustädter Markt Journal an: „Wer die Graffiti auf dem Denkmal auf eine Sachbeschädigung reduziert, macht es sich zu einfach. Es ist auch eine – wenn auch nicht immer ideale – Form der Auseinandersetzung“

Die Frage nach dem passenden Umgang mit dem Denkmal ist derzeit noch offen. Im Amtsblatt vom 24. April

2021 schlägt der CDU-Stadtrat Konrad Riedel vor, in „einem Patenschaftsmodell die dauerhafte Instandhaltung des Denkmals zu etablieren“, um so „offensichtlich politisch motivierten Farbschmierereien und Vandalismus“ entgegenzuwirken. Ob dieser Vorschlag tatsächlich Wirkung zeigt, bleibt abzuwarten.



So sagt Tobias Peter „Wir stimmen nicht mit dem CDU-Antrag überein, denn eine bloße, unreflektierte Wiederherstellung des Denkmals greift zu kurz. Dennoch ist es durchaus positiv, dass aufgrund des Antrags die Debatte um das Denkmal angestoßen wurde.“. Und Mandy Gehrt teilt mit: „Wir beteiligen uns an der Erarbeitung eines Konzepts für Erinnerungskultur in Leipzig, dort ist der richtige Ort, um eine Strategie zu finden wie wir mit dieser Art von Denkmälern zukünftig

umgehen wollen“. Auch Erik Schülke strebt die Aufstellung einer Informationstafel als Minimalforderung an. Zudem sollte das Denkmal „historisch und denkmalschutztechnisch begleitet“ werden.

Die Einordnung von Graffiti im politischen Diskurs fällt gehäuft auf den Begriff „Vandalismus“ zurück. Dieser steht für die mutwillige und sinnlose Zerstörung von privatem und öffentlichem Eigentum. Da im Falle des Kriegerdenkmals vor der Heilig-Kreuz-Kirche klare politische Interessen sichtbar werden, sollte von diesem Begriff Abstand genommen werden. Wir leben in einer Zeit, die stark geprägt von Aktivismus und politischen Kontroversen ist. Geschlechtergerechtigkeit, toxische Männlichkeit, Rassismus und Umweltschutz sind nur einige der Themen, die stark emotional aufgeladen sind. Sie dürfen nicht isoliert, sondern müssen gesamtgesellschaftlich thematisiert werden. Daher sollten Ausdrücke dieses Aktivismus und der innewohnenden Emotionalität, die beispielsweise durch Graffiti sichtbar werden, nicht nur auf Grundlage ihrer Existenz beurteilt, sondern vielmehr reflektiert werden. Der Blick auf unsere Gesellschaft steht in ständigem Wandel. So verschärft sich auch der Fokus auf die Historie und ihre Überbleibsel. Der Anachronismus von Gefallenendenkmälern muss dem Zeitgeist daher wieder angeglichen werden.

Emily Nemec

„Westen war gestern“ – Ein Gespräch über den Leipziger Osten

„Die Waffenverbotszone um die Eisenbahnstraße muss weg. Das hat zumindest der Leipziger Stadtrat entschlossen“...so beginnt der Bericht, in dem sich Radio Mephisto mit dem Leipziger Osten befasst.

Für diesen Beitrag wurde mit verschiedenen Akteuren des Leipziger Ostens über das „Stiefkind Leipzigs“ gesprochen, so mit dem Quartiersmanagement und Elisa Gerbsch, Mitglied im Stadtbezirksbeirat Ost.

Wie also ist die Lage im Leipziger Osten? Wie entwickelt sich dieser Stadtteil? Fakt ist: die Stadtteile Neustadt- Neuschönefeld, Volkmarisdorf und Reudnitz ziehen immer jüngere Menschen an, der Altersdurchschnitt der Anwohner und Anwohnerinnen liegt unter dem Leipziger Durchschnittsalter von 42 Jahren.

Besonders Studenten und Studentinnen und Künstler beleben das Viertel, von dem Ralf Elsässer im Radio Mephisto sagte: „Der Leipziger Osten ist eher nichts für Menschen, die

ihre Ruhe haben wollen. Ruhig ist es nicht. Wer lebendig sucht, wird in



Leipzig wohl kaum einen besseren Ort finden“.

Der Leipziger Osten ist Entstehung von Grünflächen, Schwerpunkt der Stadtentwicklung, Sanierungsgebiet, Entstehung von Subkulturen und attraktiv für junge Menschen. Mit welchen Vorurteilen hat dieser Stadtbezirk noch immer zu kämpfen? Gibt es überhaupt Vorbehalte gegen den Leipziger Osten?

Radio Mephisto geht diesen Fragen nach. Wer neugierig geworden ist, kann unter <https://radiomephisto.de/news/westen-war-gestern.de> den Beitrag nicht nur lesen sondern auch hören.

Sabine Ernst

**Die Stammtische des Bürgervereins
finden am
letzten Mittwoch im Monat
um 18.30 Uhr
in unseren Vereinsräumen statt**

Bericht aus dem Stadtbezirksbeirat

Vieles ist passiert in den letzten Monaten im Stadtbezirksbeirat Ost. Im Fokus der ersten Monate des neuen Jahres standen auch im Stadtbezirksbeirat die Haushaltsverhandlungen des Stadtrates.

Der Stadtbezirksbeirat Ost selbst brachte vier Haushaltsanträge ins Verfahren, von denen zwei im Stadtrat angenommen wurden.

Auch der Superblock Anger- Crottendorf war erneut Thema in den Sitzungen 2021. Im Stadtrat wurde mittlerweile ein Prüfverfahren für dem Superblock zugestimmt. Damit ist der Weg frei, zu prüfen, ob ein solches Modell, das eine Einbahnstraßenregelung mit Durchfahrtsperre in diesem Bereich vorsieht, möglich ist.

Die Situation in Anger-Crottendorf nahm in den letzten Monaten einen großen Rahmen im Gremium ein. Nicht nur der Antrag „Superblock Anger- Crottendorf“ führte zu großem Interesse an den Sitzungen und Diskussionen der Beiräte und Beirätinnen, auch ein Gespräch mit Herrn Dienberg, dem Bürgermeister für Stadtentwicklung und Bau und Claudia Geißler-Ploog vom Ordnungsamt fand, initiiert vom Stadtbezirksbeirat, zur Situation in Anger-Crottendorf statt. Diese Sitzung im April stieß auf reges Interesse der Anwohner und Anwohnerinnen von Anger- Crottendorf. Viel diskutiert wurde die in der Veranstaltung vom Quartiersmanagement Ost am 03.03.

zu Anger- Crottendorf angekündigten Garagenkündigungen seitens der Stadt zugunsten eines Grundschulbaus. Herr Dienberg nahm sich 1,5 Stunden Zeit für die Fragen des Stadtbezirksbeirats und der Anwohner. Im Besonderen ärgerte die Anwesenden der Wegfall von Parkplätzen. Durch das Konzept des Superblocks, sei die Lage in Anger- Crottendorf diesbezüglich in den letzten Jahren besonders angespannt.

Der Stadtbezirksbeirat wünschte sich hier eine langfristige Lösung und eine Fortschreibung des **Mobilitätskonzeptes Leipziger Osten**, um den ÖPNV in Anger Crottendorf voranzutreiben. Zudem wurde die Bitte geäußert, mit Herrn Dienberg im Laufe des Jahres noch einmal ins Gespräch zu kommen, um über Verkehrskonzepte für Anger-Crottendorf zu sprechen.

Bei der Sitzung mit Herrn Dienberg stellte sich zudem die neue Bürgerinitiative Anger-Crottendorf vor, die sich aufgrund der Diskussion um den Superblock und der gekündigten Garagen gegründet hatte. Auch in der Mai Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 12.05. war die Bürgerinitiative zu Gast, um beim Tagesordnungspunkt **„Situation in der Stünzer Straße“** ihre Eindrücke zu schildern. Anger-Crottendorf wird sicher in den nächsten Sitzungen noch einmal eine Rolle spielen.

Im Februar wurde zudem im Stadtrat das **Stadtbezirksbudget** für den jeweiligen Stadtbezirksbeirat beschlos-

sen. Gefördert werden können über dieses Budget Ideen, die einen Nutzen und Mehrwert für den Stadtteil und die Bürger und Bürgerinnen haben. Ideen können von Bürgern, Vereinen und Initiativen eingebracht werden, über eine Förderung berät der Stadtbezirksbeirat.

Auch die Mitglieder des Stadtbezirksbeirates können eigene Ideen einbringen und eine Förderung beantragen. Gefördert werden Projekte:

- bei deren Durchführung ein Interesse der Stadt Leipzig besteht oder die ohne Beteiligung der Stadt nicht gesichert wären
- die öffentlich zugänglich sind und eine gewisse Reichweite haben, der

Allgemeinheit dienen und sich auf den Stadtbezirk beziehen.

Auch Vorschläge an die Verwaltung (Aufstellen von Fahrradbügeln z.B.) können eingereicht werden. Die Antragstellung läuft über ein Onlineformular, das interessierte Bürger und Bürgerinnen auf der Seite des Stadtbezirksbeirats auf www.leipzig.de finden.

Sie können ebenso den Stadtbezirksbeirat Ost kontaktieren, wenn sie Fragen zum Stadtbezirksbudget haben. Der Antragsschluss ist der 31.08.2021.

Derzeit tagt der Stadtbezirksbeirat in Videokonferenz. Nach der Sommerpause wird dieser, wahrscheinlich, zu Präsenzsitzungen zurückkehren.

Auch einen Antrag zur Abschaffung der Waffenverbotszone spielte in den letzten Sitzungen des Stadtbezirksbeirats eine Rolle. Den dazugehörigen Antrag stellte die Fraktion Freibeuter. Ziel des Antrages war es, die Evaluierung der Waffenverbotszone voranzutreiben. Diese ist Voraussetzung zur Abschaffung der Waffenverbotszone, die seit ihrer Errichtung in der Kritik steht.

Bisher äußerte sich die Stadt allerdings nicht zu einer Evaluierung. Um diese voranzutreiben folgte nun dieser Antrag, der kontrovers diskutiert wurde. Ein Ergebnis der Evaluierung liegt bisher dem Stadtbezirksbeirat nicht vor. Der Stadtbezirksbeirat Ost tagt wieder am 09.06. und 07.07. Beide Termine finden per Videokonferenz statt.

Sabine Ernst

MESSER MÜLLER

Inhaber Rolf Müller
IHR FACHGESCHÄFT



**J. A. Henckels
Hutschenreuter
Villeroy & Boch**

**Solinger Scheren und Messer
Porzellan und Glas
Bestecke
Geschenkartikel
Freie Waffen
Eigene Schleiferei
Paketannahme DHL**

Öffnungszeiten
Montag – Freitag 9.00 – 18.00 Uhr
Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

Eisenbahnstraße 23
04315 Leipzig
Telefon + Fax: 03 41 / 6 88 82 97
<http://www.messermueller.de>
rolf-m@freenet.de

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer, Freunde, FORTUNIST@s

Wir freuen uns riesig, euch – trotz des stillgelegten Kulturlebens – tolle Neuigkeiten überbringen zu können! Nach unserer erfolgreichen Bewerbung im Konzeptvergabeverfahren sind wir nun seit dem 24.03.21 stolze Besitzer der Schlüssel zum Kino.

Damit beginnt der letzte Schritt des Vergabeverfahrens, eine sechsmonatige sogenannte „Anhandgabe“, in der wir das Vorgehen weiter konkretisieren und die Finanz- bzw. Bauplanung mit der Kommune abstimmen. Parallel werden wir unser Vorhaben, eine gemeinnützige GmbH zu gründen, vorantreiben und Kontakte zu Banken und finanzkräftigen Partnern suchen. Falls ihr da noch interessante Ideen und Kontakte habt, meldet euch! Die Stadt Leipzig ist zwar bereit, Fördermittel für die Sanierung des Gebäudes bereitzustellen, der Finanzrahmen muss allerdings vorfinanziert werden.

Außerdem hoffen wir darauf, dass wir bereits 2021 das Foyer oder aber den Eckladen in der Eisenbahnstr. 143 schräg gegenüber als kleinen Interimsort betreiben können. Ein Projektantrag für den Eckladen E143 wurde bewilligt und wartet auf Aktionen. Sobald es wieder möglich wird, wird auch



unser „Petit Cinéma“ zum Einsatz kommen, ein Ein-Personen-Kino, das mobil und coronasicher bei Stadtteilfeiern, Betriebsfeiern und ähnlichem aufgebaut werden kann.

Die IG FORTUNA | Kino der Jugend trifft sich derzeit regelmäßig digital, um die konkreten Schritte der Standortentwicklung weiter zu planen. Und ihr seid herzlich eingeladen mitzumischen – meldet Euch dazu einfach kurz per Mail: katrin.haucke@ig-fortuna.de

Und falls ihr Interesse habt, das Kino der Jugend einmal von Innen zu besichtigen, können wir auch gern einen kleinen Präsenztermin vereinbaren. Hierzu könnt ihr euch jederzeit wenden an Daniel Schade: daniel.schade@ost-passage-theater.de

Wir danken allen, die uns bislang so großartig unterstützt haben und freuen uns auf baldige Begegnungen!

Bleibt bitte gesund

*Eure IG FORTUNA
Kino der Jugend*

Ein Chip für die Biotonne: Identsystem für eine transparente und effektive Abfallentsorgung

Der Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig startet ab Mai 2021 die Biotonnen mit einem Transponder aus. Der darin enthaltende Code wird bei der Leerung automatisch ausgelesen, sodass jeder Behälter eindeutig dem Grundstück zugeordnet werden kann. „Bis Ende 2022 sollen alle 40.000 Biotonnen mit einem Transponder ausgestattet sein, um die Leerung digital erfassen zu können“, erläutert Thomas Kretzschmar, Erster Betriebsleiter. Der Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig geht damit einen wichtigen Schritt in Richtung Digitalisierung.

Dank der Technik können die Abläufe effektiver und transparenter gemanagt werden. So müssen die Leerungen nicht mehr händisch von den Müllwerkern erfasst werden, sondern es wird elektronisch registriert, wann welche Tonne geleert wurde. Zudem lässt sich der Gesamtbestand an Biotonnen besser verwalten. In der Restabfallentsorgung ist der Transponder bereits seit 2005 erfolgreich im Einsatz.

„Positive Effekte erhoffen wir uns auch für unsere Kundenkontakte“, betont Elke Franz, Kaufmännische Betriebsleiterin. „Unsere Fachberatung und unsere Auftragsannahme können dann schneller und einfacher nachvollziehen, ob die Behälter geleert wurden oder ob sie nicht korrekt gefüllt waren.“ Auch die Bürgerinnen und Bürger profitieren: Alle Behälter werden vor Ort gegen neue beziehungsweise saubere Biotonnen mit Transponder ausgetauscht.

„Um eine reibungslose Ausstattung aller Biotonnen realisieren zu können, benötigen wir die Unterstützung der Grundstückseigentümer bzw. Hausverwaltungen“, ergänzt Thomas Kretzschmar. Rechtzeitig bevor der Tausch der Behälter vor Ort erfolgt, erhalten die Grundstückseigentümer bzw. Hausverwaltungen einen entsprechenden Brief vom Eigenbetrieb Stadtreinigung Leipzig. An den genannten Terminen sollen alle Biotonnen rausgestellt werden.

Hintergrund:

Der kleine Chip in der Biotonne enthält eine einmalige Kennziffer, die dem Grundstück eindeutig zugeordnet werden kann. Dieser Code, auch Behälter-ID genannt, dient ausschließlich zur eindeutigen Identifizierung der Tonne. Beim Kippvorgang des Abfallbehälters sendet der Transponder diese Kennziffer inklusive Leerungsdatum und -uhrzeit an den Bordcomputer des Abfallsammelfahrzeugs. Am Ende der Tour werden alle gespeicherten Daten auf eine interne Software bei der Stadtreinigung Leipzig übertragen. Auch datenschutzrechtlich gibt es keine Bedenken, da auf dem Chip neben der Kennziffer keine anderen Daten gespeichert sind und werden.

Medieninformation



BGH-Urteil: Postbank kann Zustimmung nicht uneingeschränkt einholen

Banken können Ihre Zustimmung nicht uneingeschränkt einholen. Das entschied der Bundesgerichtshof und gab damit dem Verbraucherzentrale Bundesverband Recht.

Das Wichtigste in Kürze:

- Der Bundesgerichtshof (BGH) hat entschieden, dass die Klauseln zu Preis erhöhungen und Vertragsanpassungen in den AGB der Postbank unwirksam sind.
- Die Bank hatte Ihre Kunden über Änderungen informiert und es als Zustimmung gewertet, wenn Kunden darauf nicht geantwortet haben.
- Die Klauseln sollten sehr viel genauer nachvollziehbar machen, dass Änderungen nur unter bestimmten Bedingungen möglich sind.
- Die Verbraucherzentralen und unser Bundesverband (vzbv) werden die Reaktionen der Branche auf das Urteil beobachten und Sie weiterhin informieren.



Inhaltsverzeichnis

- Worum geht es genau?
- Was bedeutet das für Sie?
- Wir informieren Sie weiterhin

In den letzten Jahren haben viele Banken Kontoführungsgebühren eingeführt oder die Gebühren von kostenpflichtigen Konten erhöht – auch die Postbank. Als Verbraucher hatten Sie nur bedingt die Möglichkeit sich dagegen zu wehren, denn in den unterzeichneten AGB der Bank waren Klauseln zu Vertragsänderungen und Preiserhöhungen enthalten. Diese „fingieren“ Ihre Zustimmung – das heißt: Wenn Sie nicht aktiv widersprechen, wird angenommen, dass Sie die Änderung akzeptieren. Widersprachen Sie einer solchen Änderung, mussten Sie aber auch damit rechnen, dass Ihnen die Bank kündigt.

Der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) hat die Postbank darum verklagt, in deren AGB sehr offen formulierte Klauseln zu möglichen Vertragsänderungen aufgeführt werden. Diese werden so oder so ähnlich auch branchenweit verwendet. Am 27. April 2021 gab der BGH dem vzbv nun Recht: Klauseln zu möglichen Vertragsänderungen, die so formuliert sind, dass die Bank sich eine fingierte Zustimmung einholen kann, um ihre AGB uneingeschränkt zu verändern, benachteiligen Verbraucher unangemessen und sind unzulässig.

Worum geht es genau?

Dass auch Banken sich mit den entsprechenden Klauseln das Recht vorbehalten, Teile ihrer Verträge anzupassen, ist normal. Die Klauseln vieler Banken – wie auch der Postbank – sind aber so offen formuliert, dass für Verbraucher nicht mehr ersichtlich ist, welche Änderungen durchgeführt werden dürfen. Mit den derzeitigen Klauseln könne der gesamte Vertrag uneingeschränkt und ohne ausdrückliche Zustimmung des Kunden umgestellt werden, kritisiert der vzbv.

Die Forderung des vzbv ist deswegen, dass Banken und Sparkassen in Zukunft ausdrücklich festhalten müssen, unter welchen Umständen und in welchen Grenzen eine Änderung des Vertrages erfolgen darf. Dadurch beschränken die Banken den Umfang möglicher Vertragsänderungen und Sie können schon bei Eröffnung Ihres Kontos abschätzen, in welchem Rahmen sich die Konditionen verändern könnten.

Was bedeutet das für Sie?

Zunächst einmal bedeutet das Urteil, dass die Postbank die Klauseln in ihren AGB entsprechend anpassen sollte: Vertrags- und Preisanpassungen sollten dann transparent und nachvollziehbar geregelt sein. Wenn Sie ein Konto bei der Postbank haben, sollten Sie über diese Änderungen informiert werden.

Generell ist das Urteil für Verbraucher ein gutes Zeichen. Denn es könnte auch Auswirkungen auf Verträge anderer Institute haben. Tatsächlich haben viele Banken und Sparkassen in der Vergangenheit auf Grundlage dieser und vergleichbarer Formulierungen Leistungs- und Preisänderungen durchgesetzt. Zwar sind die Reaktionen anderer Banken zu diesem Zeitpunkt nur schwer abschätzbar, der BGH hat aber klargestellt, dass die bisher verwendeten Klauseln zu Vertragsänderungen zu weit gehen und unwirksam sind.

Wir informieren Sie weiterhin

In den nächsten Monaten werden der vzbv und die Verbraucherzentralen die Reaktionen der Branche auf das Urteil beobachten. Es ist denkbar, dass frühere Vertragsänderungen von Banken zurückgenommen werden müssen. Auch Rückerstattungen an Kunden sind möglich.

QUARTIERSMANAGEMENT LO

Stadterneuerung im Leipziger Osten – auch in der Pandemie kein Stillstand

Die Pandemie hat die letzten Monate weitgehend das öffentliche Leben gelähmt und für die Eine oder den Anderen fühlte es sich nach völligem Stillstand an. Doch auch in diesen Zeiten hat sich einiges in unserem Viertel getan. An dieser Stelle wollen wir auf einige Projekte hinweisen, die sich in den letzten Monaten entwickelt haben.

Quartiersschule – Rohbau abgeschlossen

Rund um das Gebäude der ehemaligen Hermann-Liebmann-Schule an der Ihmelsstraße entsteht derzeit der Campus der neuen Quartiersschule. Nach der Fertigstellung werden hier eine 4-zügige Oberschule und ein 4-zügiges Gymnasium ihren Platz finden. Der Campus soll auch außerhalb der Schule offen für den Stadtteil sein. So werden sich hier beispielsweise eine Mu-

sikschule und auch das Quartiersmanagement ansiedeln.

Der Rohbau dieses umfangreichen Projektes ist nun weitestgehend abgeschlossen und ein Blick auf die Baustelle zeigen die Ausmaße des Leuchtturmprojektes.

Und auch hinter der Quartiersschule sind auch schon die Arbeiten an einer neuen Grünfläche – der Rietzschke-Aue – gestartet. Finanziert mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) wird hier einerseits der Gewässerverlauf der Östlichen Rietzschke offengelegt, andererseits entsteht hier auf 2 Hektar eine Grünfläche zur Erholung aber auch zur Unterstützung der Biodiversität im Stadtteil. Mehr zur Quartiersschule auf www.leipziger-osten.de/quartiersschule



So soll der Campus der Quartiersschule nach der Fertigstellung aussehen. Visualisierung: RBZ Generalplanungsgesellschaft mbH

Kino der Jugend – symbolische Schlüsselübergabe an Trägerverein

Seit Jahren arbeitet der *Fortuna – Kino der Jugend e.V.* an der Reaktivierung des ehemaligen Kinos der Jugend im hinteren Drittel der Eisenbahnstraße. Hier sollen in Zukunft nicht nur Filme laufen, sondern Kulturveranstaltungen aller Art für bis zu 600 Personen stattfinden. Viele Hürden hat der Verein auf seinem Weg schon genommen, im März bekam er nun offiziell den Schlüssel von der Stadt Leipzig überreicht. Nun können die nächsten Schritte hin zur Sanierung unternommen werden, mit der Beantragung der Fördermittel wurde schon begonnen.

Mehr zum Kino der Jugend hier: www.ig-fortuna.de

Neue Bäume und neue Fahrradbügel für den Stadtteil

Die letzten trockenen Jahre haben den Straßenbäumen nicht nur im Leipziger Osten stark zugesetzt und sie teilweise verdorren lassen. Damit unser Quartier wieder grüner wird, hat das Amt für Stadtgrün und Gewässer knapp 100 Bäume im Leipziger Osten anpflanzen lassen.

Und auch auf einen anderen Mangel hat die Stadt reagiert – rund 50 neue Fahrradbügel wurden im Leipziger Osten aufgebaut, damit die steigende Zahl der Fahrräder im Quartier auch einen sicheren Abstellplatz bekommen.

Sowohl die Baumpflanzungen, als auch die Fahrradbügel wurden durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert.

28.05. Tag der Nachbarschaft – viele Aktionen und virtuelles Nachbarschaftstreffen



Am Freitag, dem 28. Mai findet der Tag der Nachbarn statt, um überall in Deutschland ein Zeichen für gute und lebendige Nachbarschaften zu setzen. Gerade das letzte Jahr hat umso mehr gezeigt, wie wichtig nachbarschaftlicher Zusammenhalt und lokales Engagement sind.

Viele Akteure aus dem Leipziger Osten bieten an diesem Tag Aktionen an, die auch mit Coronaauflagen sicher

besucht werden können. Hier einige Beispiele:

Helden wider Willen e.V., Grünfläche zwischen Schule-Delitzsch-Straße und Mariannenstraße: Saisonauftakt am East Park-Park der Vielen – Informationen zum geplanten Stadtteilpark, Mitmach-Aktionen, Film und Hörspiele

Seniorenbüro Inge und Walter, Eisenbahnstraße 66: Kräppelchen gegen Kuchenrezept – Sie bringen ihr Lieblingskuchenrezept mit und bekommen Kräppelchen geschenkt

Nachbarschaftsgarten, Dresdner Straße 59: Kaffee, Luft und Öl – es gibt Kaffee zum Mitnehmen und Öl

und Luft für das Fahrrad

Bauspielplatz Ost, Ludwigstr. 42:

Spiel und Spaß auf dem Bauspielplatz Das Quartiersmanagement Leipziger Osten beteiligt uns auch und veranstaltet zum Ausklang des Tages ein virtuelles Nachbarschaftstreffen von 20 bis 22 Uhr. Diesmal lassen wir Zoom und Co hinter uns und treffen uns auf der kunterbunten Plattform gather.town auf der man einen Avatar von sich erstellen kann, um dann ganz neugierig die Nachbarschaft zu erkunden. Für das

nötige Kneipen-Feeling sorgen wir mit kleinen Naschpaketen, die wir am 25. Mai hier verteilen:

- 15:30-16 Uhr Rabat am Grillplatz
- 16:30-17 Uhr Bernhardiplatz
- 17:30-18 Uhr vor dem Pöge-Haus

Beim Abholen der Naschpakete können Sie sich auch zum Nachbarschaftstreffen anmelden und bekommen den internetlink. Online können Sie sich auch hier zum Nachbarschaftstreffen anmelden: www.leipziger-osten.de/tag-der-nachbarn

Parklücken zu Grünflächen – Hildegardstraße bekommt ein Parklet



Ein Beispiel für ein Parklet in Berlin / Foto: Citydecks

Leipzig wächst, ganz besonders der Leipziger Osten. Mit dem zunehmenden Platzbedarf verschwinden Brach- und Erholungsflächen und auch der Platz auf den Straßen wird knapper, da es immer mehr Autos in den Stadtteilen gibt, von denen viele nur ab und an genutzt werden. Auch der beständige Einkaufsverkehr verursacht viel Unruhe und Unsicherheit. Besonders für Familien und ältere Menschen werden die Alltagswege zum Slalomlauf, da die Fußwege bereits mit Freisitzen, Auslagen und Radwegen ausgelastet sind und

generell mehr Menschen unterwegs sind.

Diesen Themen widmet sich die Nachbarschaftsinitiative IG Freiraum Straßenraum seit Mitte 2020 und wirbt mit verschiedenen Aktionen für eine Verkehrsberuhigung rund um die Eisenbahnstraße und eine gleichberechtigte und sichere Nutzung des Straßenraums für alle – ob zu Fuß, mit dem Auto oder mit dem Rad von jung bis alt.

Nun hat sich die Initiative erfolgreich bei einer Ausschreibung um die Aufstellung eines „Citydecks Parklets“ beworben. Parklets sind mit Sitzen und Pflanzen bestückte Aufbauten, die anstatt eines Autos in einer Parklücke Platz finden. Sie erobern ein Stück des Straßenraums zurück und bieten Platz für Begrünung, Erholung und Begegnung.

Das Parklet der IG Freiraum Straßenraum wird von Citydecks im Rahmen einer 3-monatigen Aktion, bei erteilter Genehmigung, vor der Hildegardstraße

49/51 aufgebaut. Dieser Ort zwischen dem Begegnungszentrum HAL Atelierhaus und der Eisenbahnstraße verschafft dem temporären Aufbau eine gute Sichtbarkeit und lädt zum Verweilen ein. Voraussichtlich ab Juli kann die Nachbarschaft das Parklet ausprobieren und erfahren, welche Möglichkeiten eine solche Erweiterung des Gehwegs bietet. Die IG Freiraum Straßenraum erhofft

sich mit der Aktion Diskussionen über die Nutzung des öffentlichen Raums anzuregen und eine Alternative aufzuzeigen. Gesucht werden noch Engagierte, die ab und zu die Pflanzen auf dem Parklet gießen oder sich bei thematischen Aktionen zukünftig beteiligen wollen.

Mehr Infos zur IG Freiraum Straßenraum: <https://leipziger-ecken.de/akteure/ig-freiraum-strassenraum>

Schreibtalente jeden Alters für Online-Journal gesucht



Seit März im neuen Look – die Plattform leipziger-ecken.de

Leipziger-Ecken.de ist eine digitale Stadtteilplattform, insbesondere für den Leipziger Osten. Hier können sich Initiativen, Projekte und Akteur:innen mit ihren Angeboten und Veranstaltungen selbständig präsentieren.

Aktuell entsteht auf der Plattform ein redaktionell betreutes Journal. Hier sollen in Zukunft regelmäßig Texte von Akteur:innen und Bürger:innen aus dem Stadtteil veröffentlicht werden. Die Texte können journalistischen Charakter haben, aber auch persönliche Blicke aus dem Stadtteil sein. Teilweise können einzelne Texte auch in den Stadtteilmagazinen veröffentlicht werden.

Um möglichst viele verschiedene

Perspektiven aus dem Stadtteil zu vereinen, werden noch Redaktionsmitglieder gesucht – Menschen, die sich vorstellen können, regelmäßig Texte für die Plattform zu verfassen und zu redigieren. Insbesondere fehlen noch die Blickwinkel von Senior:innen, Migrant:innen und Kindern und Jugendlichen.

Falls Sie Interesse haben Teil der Onlineredaktion von leipziger-ecken.de zu werden, schreiben Sie eine E-mail an redaktionost@leipziger-ecken.de



Du wohnst im Leipziger Osten, hast dein Viertel gut im Blick und schreibst gern Texte? Dann werde Mitglied im Redaktionsteam von leipziger-ecken.de – unserer Stadtteilplattform.

Hier kannst du regelmäßig aus deiner Perspektive über das Leben im Leipziger Osten berichten.

Melde dich unter redaktionost@leipziger-ecken.de

Neues Netzwerk Wohnen geht Probleme auf dem Wohnungsmarkt an

Anfang des Jahres hat sich das „Netzwerk Wohnen“ gegründet. Es soll den Austausch zwischen Wohnungswirtschaft, Stadtverwaltung und Akteuren auf Stadtteilebene organisieren, um Verlässlichkeit und Kooperation zu fördern. Für die unterschiedlichen Ansprechpersonen und Angebote soll das Netzwerk eine koordinierende Funktion bieten und das gemeinsame Verständnis zu Handlungsbedarfen beim Thema „Wohnen“ im Leipziger Osten und in Schönefeld weiterentwickeln.

Drei ersten Themenschwerpunkten wird in der nächsten Zeit eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet:

- Situation am Wohnungsmarkt – Datensammlung und Analyse für den Leipziger Osten und Nordosten
- Mietberatung in den Stadtteilen – Zusammenarbeit mit Fachberaterinnen und -beratern

- Diskriminierung verhindern – Menschen mit Zugangsschwierigkeiten zum Wohnungsmarkt unterstützen

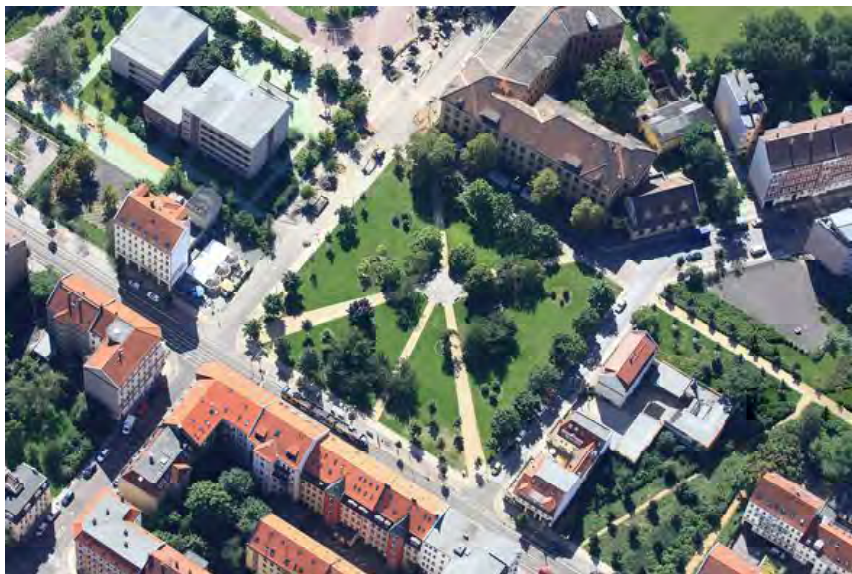
Ein Ziel für die Zukunft ist ebenfalls die Etablierung eines runden Tisches „Wohnen“, an dem möglichst viele Akteure, Vereine, Institutionen aus diesem Tätigkeitsspektrum und der Verwaltung gemeinsam Ideen und Lösungen für die Stadtteile des Leipziger Ostens und Nordostens erarbeiten und umsetzen.

Wichtige Ergebnisse aus den Treffen des Netzwerks Wohnen, Hilfs- und Beratungsangebote rund ums Wohnen und Mieten, wichtige Fragen und Antworten zum Thema und kommende Termine finden Sie unter www.leipziger-osten.de/wohnen

*Ilka Laux (Stadtumbau-
management Schönefeld) und
Matthias Werner (Quartiers-
management Leipziger Osten)*

DAS AWS INFORMIERT

Neue Stadtteilbibliothek und Schwimmhalle am Otto-Runki-Platz – Stadt lädt zum Dialog



Bald im neuen Gewand – der Otto-Runki-Platz zwischen Eisenbahnstraße und Beruflichem Schulzentrum 7 / Foto: Archiv AWS

Der Otto-Runki-Platz rückt demnächst mit gleich zwei städtischen Neubauten stärker in den Fokus, sowohl im Straßenbild, als auch als Ort der Freizeitgestaltung. In einer Dialogveranstaltung am 1. Juli werden die Planungen vorgestellt und die Gestaltung der Stadtteilbibliothek besprochen.

Ein Neubau wird ein städtisches Hallenbad mit 25-Meter-Sportbecken, Lehrschwimmbecken sowie einem Kinderbecken. Zu der Schwimmhalle gab es in den letzten Jahren schon ein Beteiligungs-

verfahren und einen städtebaulichen Wettbewerb. Die Ergebnisse wurden im ehemaligen IC-E Infocenter ausgestellt. Derzeit wird die Planung anhand der Wettbewerbsergebnisse konkretisiert.

Das zweite Gebäude ist für die Stadtteilbibliothek Volkmarisdorf geplant, die nach der Fertigstellung vom jetzigen Standort am Torgauer Platz auf den Otto-Runki-Platz umziehen soll. Dort wird sie zukünftig als große stadtteilübergreifende Bibliothek für den ganzen Leipziger Osten fungieren, mit besserem Zu-

gang zu Fuß oder per Bahn von der zentralen Magistrale des Leipziger Ostens, der Eisenbahnstraße.

Mit einem neuen Konzept soll die Bibliothek attraktiver für die Menschen im Leipziger Osten werden, die hier im Vergleich zu anderen Stadtgebieten unterdurchschnittlich jung sind und von denen viele Migrationserfahrungen haben. Mit dem aus Skandinavien stammenden *Konzept der Vier Räume* soll die Bibliothek inklusiver werden und sie zu einem Lernraum, einem Treffpunkt, einem Raum für Anregungen und einem Raum für Aktivitäten machen. Das Konzept denkt die Bibliothek neu und flexibel und macht sie zu einem Ort der Wissensvermittlung und einem sozialen Treffpunkt.

Mit gleich zwei neuen Gebäuden wird sich das Aussehen des Otto-Runki-Platzes grundlegend verändern. Daher beschäftigt sich die städtische Planung neben den einzelnen Gebäuden auch mit der Umgestaltung des Platzes und den Wegeverbindungen.

Die Dialogveranstaltung zu den Neubauten und zur Planung der Stadtteilbibliothek findet am 1. Juli zwischen 18 und 20 Uhr statt. Im ersten Teil der Veranstaltung wird

über den Stand der beiden Planungen informiert. Dieser Teil wird per Stream live zu sehen sein unter: <https://stadtbibliothek.leipzig.de>.

Im zweiten Teil finden drei Gesprächsrunden im Offenen Jugendtreff OFT Rabet statt, bei denen diese Fragen diskutiert werden:

- Was möchte ich in der Bibliothek machen können? Nutzungs-, Angebots- und Infrastrukturwünsche
- Wie möchte ich mich selbst einbringen? Ideen, Angebote und Mitwirkung aus dem Stadtteil
- Wünsche für das Außengelände der Bibliothek!?

Für eine Teilnahme vor Ort im Offenen Jugendtreff OFT Rabet, ist bis zum 30.06.2021 eine vorherige Anmeldung notwendig, unter: www.leipziger-osten.de/runki-platz

Die Veranstaltung wird von der Stadt Leipzig, den Leipziger Bibliotheken und dem Quartiersmanagement Leipziger Osten organisiert. Im Vorfeld können Fragen und Anregungen an die E-Mail-Adresse des Quartiersmanagements gesendet werden: qm@leipziger-osten.de
Zeit: 01. Juli 2021, 18:00 - 20:00 Uhr
Ort: OFT Rabet, Eisenbahnstraße 54
Anmeldung: www.leipziger-osten.de/runki-platz



PHYSIOWELT

Wir bieten eine einzigartige Kombination aus vier Angebotsbereichen an

- Physiotherapie**
- Ergotherapie**
- Podologie**
- Ergänzungs- und Zusatzleistungen nach § 45b**

Wir nehmen alle Kassen an

Bei uns haben Sie kurze Wartezeiten

Wir führen auch Hausbesuche durch

Bei uns kriegen Sie kurzfristig einen Termin

Wir sprechen 3 Sprachen: Deutsch, Englisch und Russisch

Wir bieten jedem Patienten eine individuell angepasste Behandlung

ADRESSE	ÖFFNUNGSZEITEN	TELEFONNUMMER	HOMEPAGE
Eisenbahnstraße 73 - 75	Montag bis Freitag	0341 687 097 73	www.physiowelt-leipzig.de
Im Hinterhaus 3.OG	08:00 - 20:00 Uhr		E-MAIL
04315 Leipzig	und nach Vereinbarung		physiowelt@gmx.de

HISTORISCHES

Herbst-AusFLUG an der Eisenbahnstraße

An einem milden und sonnigen Herbst-Sonntag im Oktober haben wir einen AusFLUG an der Eisenbahnstraße unternommen.

Dabei haben wir:

1. Übersichtliches,
 2. Verborgenes und
 3. Unsichtbares
- entdeckt.



Start: rätselhafte Haustür Neustädter Str.

Mit von der Partie sind der Dokumentarfilmer Birk Poßbecker mit ein paar Freunden und Bekannten – aber Ihr könnt natürlich auch gerne mitkommen ...

Und unten ist der Tour-Plan: von einer *Locomotive* in der Neustädter Straße geht es zur verborgenen *Pumpe* im Freizeitpark *Rabet* und weiter über den *Volkmarsdorfer Markt* bis zu einer *Brache* an der Eisenbahnstraße.

Auf geht's!

1. Locomotive – Übersichtliches

Unser AusFLUG beginnt an der neben abgebildeten Haustür mit der ominösen Nummer 50. Nein, das ist nicht die Hausnummer, sondern eine alte





Brandkataster-Nummer – also ein brandversicherungs-technisches Schild. Heute ist so ein Schild eher eine Rarität. Es erlaubt aber in alten Adress-Büchern der Stadt Leipzig nachzuschlagen und die hier an der Tür fehlende Hausnummer zu ermitteln: es handelt sich hier um das Haus

Neustädter Str. 30. Dieses leer stehende Haus bildet mit dem Eckhaus zur Mariannenstraße ein Doppelhaus, das heute unter Denkmalsschutz steht (Objekt-ID 09293542). [Quelle #1]

Im Eckhaus befand sich früher das Restaurant „Zur Locomotive“. Leider sind die alten Gaststätten-Inschriften inzwischen durch mehrere Lagen Graffitis übertüncht worden.

Auf dem Bild darunter geht es gerade um ein Bild vom Gastraum der ‚Locomotive‘ aus dem Jahr 1940 und die Geschichte dieses etwa 150-jährigen Gebäudes [mehr dazu unten in der Blog-Literatur / Quellenangaben].

An der Ecke Neustädter/ Mariannenstraße kommt es inzwischen zu einem richtigen „AUSFLUG“. Birk P. hat neben seiner VHS-Kamera noch eine Drohne mit hochauflösender Kamera mitgebracht und so können wir aus übersichtlicher Perspektive einen erweiterten Blick auf die Häuser an dieser Ecke werfen:



Von oben kann man gut sehen, dass die Dächer der beiden Hausteile bereits instand gesetzt worden sind. Die vielen Schornsteine auf dem Eckhaus deuten aber darauf hin, dass noch keine Sanierung der alten Heizanlagen erfolgte – die benachbarten Häuser sind da besser dran.

Außerdem sieht man unsere Ausflugs-Gruppe zwischen den „30er“-Beschriftungen an der Straßenecke stehen. Zufälligerweise handelt es sich beim Haus ja auch um die Nummer 30 ...

Weiter geht's über Neustädter Straße, Runki-Platz und ein Stück durch den Rabet-Park bis zur Elsastraße.

2. Pumpe – Verborgenes

Links vom Torbogen an der Elsastraße gehen wir auf der Straße mit der merkwürdigen Bezeichnung „Rabet“ noch ein paar Schritte weiter



bis zur Nr. 14. Dieser Straßename weist auf eine alte Schönefelder Flurbezeichnung hin. Erstaunt können wir gegenüber der Hausnummer 14 im Gebüsch auf der Parkseite eine alte verborgene Handschwengel-Pumpe sehen, siehe Bild unten links. Diese Pumpe ist aber nur im Winterhalbjahr zu sehen, wenn das Gebüsch nur noch wenig belaubt ist. Interessanterweise ist diese Pumpe ebenfalls in der Liste der sächsischen Kulturdenkmale (Objekt-ID09294889) verzeichnet – allerdings mit dem Hinweis, dass diese „Handschwengelpumpe Nr. 141“, „abgebaut“ ist. [Quelle #2]

Genau genommen, gibt's diese Pumpe also gar nicht! Aber, wie kommt die Pumpe eigentlich hier her?

Zur Erklärung zeige ich hier zwei Bilder:



Aus der Kartenskizze links ist ersichtlich, dass die Gegend am heutigen Rabetpark früher sehr kleinteilig bebaut war. Die ‚Wasserpumpe‘ stand auf einem freien kleinen Platz neben einem Kriegerdenkmal aus den 1870er Jahren. Beides hatte unmittelbar vor dem alten Neuschönefelder Gemeindegemeindeamt (Rabet 13) gestanden. Auch auf dem unteren Foto sind Pumpe und das inzwischen fast leer stehende Eckhaus Rabet 13 an der Einmündung der Melchiorstraße noch zu sehen.

Der Flächenabriss des alten Neuschönefeld und dessen Umgestaltung zum heutigen Stadtteilpark begann im Jahr 1976. Heute stehen von dieser ursprünglichen Häuserzeile nur noch die Gebäude gegenüber vom Park.

Im Mai dieses Jahres habe ich von Kerstin R. ein interessantes historisches Bild aus etwa dem gleichen Blickwinkel erhalten. Darauf ist ihre Großmutter gegen Ende der 1930er Jahre auf diesem kleinen Platz vor dem Kriegerdenkmal und dem Haus Rabet 13 zu sehen. Ganz rechts am Bildrand ist auch ein Stück Pumpe zu

sehen/ zu erahnen.

Wir haben uns an dieser Stelle ausführlich über die Themen Pumpe und Denkmal ausgetauscht [Mehr dazu unter Blog-Literatur / Quellenangaben].

Doch nun weiter zu Fuß entlang der Straße Rabet bis zur Liebmannstraße, die seit dem Jahr 1992 die Ortsteilgrenze zu Volkmarsdorf bildet.

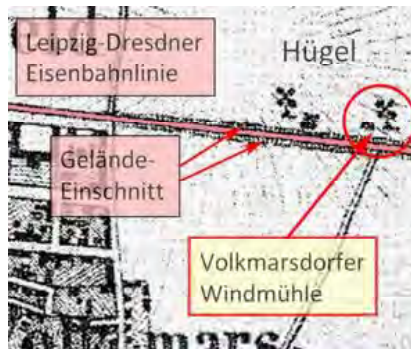
3. Brache – Unsichtbares

Auf der Volkmarsdorfer Seite gehen wir durch die Dornberger Straße bis zu einem Zwischenstopp am Volkmarsdorfer Marktplatz. Dieser Platz heißt übrigens erst seit 1907 offiziell ‚Volkmarsdorfer Markt‘, vorher nur einfach Markt und zwischen durch Horst-Wessel-Platz bzw. Ernst-Thälmann-Platz. Hier schauen wir uns kurz um. Auf dem Markt steht die im Frühjahr 1893 eingeweihte Lukaskirche. Die Bebauung rings um den Markt ist zum größten Teil neu und stammt aus den 1980/90er Jahren. Auf der linken Straßenseite zwischen der Zollikofer- und der Konradstraße stand bis zum Jahr 1904 die alte Dampfbier-Brauerei von Ferdinand Rühl. Alte Biermarken und Flaschenstopfen von Bügelflaschen erinnern noch daran:



Weiter geht's durch die Elisabethstraße bis zur Eisenbahnstraße und dort rechts um die Ecke bis zu einer heute merkwürdig anmutenden Geländeformation. Auf der stadtauswärtigen linken Seite der Eisenbahnstraße befindet sich heute eine etwa 1 1/2 Meter über dem Straßenniveau liegende weitestgehend begrünte Brachfläche. Wo könnte das herkommen?

Ein Blick auf eine Karte der Leipziger Umgebung aus dem Jahr 1860 klärt da auf:



Ursprünglich gab es nordöstlich von Volkmar'sdorf auf einem Hügel eine Windmühle. Beim Bau der Eisenbahnlinie Leipzig-Dresden war im Jahr 1836 östlich des damaligen Kirchwegs (heute: Hermann-Liebmann-Str.) niveaubedingt ein Gelände-Einschnitt erforderlich.

Als die Eisenbahnlinie ab 1879 nach Norden verlegt wurde, die Eisenbahnstraße angelegt und bebaut wurde, blieb an dieser Stelle eine 1 1/2 Meter hohe Geländeabstufung erhalten. An dieser Stelle entstand in den Jahren 1887/88 die „Villa Rühl“.



Geschichte an der Brache mit Treppe zum Grundstück Eisenbahnstr. 103/105

Ja, richtig: es geht um den schon genannten Volkmar'sdorfer Brauereibesitzer Ferdinand Rühl.

Dieses Gebäude (Eisenbahnstr. 103) wurde in den 1990er Jahren abgerissen [Mehr zu dieser Brache unter Blog-Literatur / Quellenangaben].

Leider habe ich bisher kein Foto oder Bild zu dieser Villa entdecken können. Deshalb habe ich mittels Vorder- und Seitenansicht aus den Bauakten im Stadtarchiv Leipzig die obenstehende Gebäudeskizze gezeichnet [Quelle #3].

Zugegeben, etwas Fantasie habe ich dabei einfließen lassen ...



Auf der Brachfläche endet unser kleiner Sonntags-Ausflug an der Eisenbahnstraße.

Durchaus empfehlenswert und

nachvollziehbar.

[An dieser Stelle gab es Beifall von den Teilnehmern!]

Harald Stein

Literatur und Quellenverzeichnis **Blog-Literatur:**

Hier lockte die Lok, Dezember 2017
Fundstück: Delphin Nr. 141 (Pumpe), Dezember 2018

Frieden oder Krieg? (Denkmal), Dezember 2018

Die Brache (1 und 2) (Brache / Brauerei Rühl), Januar 2019

Quellen:

Quelle #1: Liste der Kulturdenkmale in Neustadt-Neuschönefeld – Wikipedia

Quelle #2: Literatur über Leipziger Hand-
schwengelpumpen findet man z.B.
Wikipedia Übersicht bzw. Liste

Quelle #3: Stadtarchiv Leipzig, polizeiliche

Bauakten Nr. 24866, Eisenbahnstr. 103, Blätter 2 bis 4

weitere Quellen: Skizzen, Karten und Bilder aus dem eigenen Archiv

persönliche Informationen:

Gabriele Israel, frühere Mieterin im Haus
„Lokomotive“ Neustädter Str. 30

Kerstin R., Nutzung eines Bildes mit ihrer Großmutter vorm „Kriegerdenkmal“ am Rabet 1938 (Pumpenschwengel rechts)

Birk Poßbecker, die Nutzung von Stand-
bildern der VHS-Kamera und der Drohnen-
aufnahmen

Frank Heinrich für die Überlassung und
Nutzung der Bilder zur Brauerei Rühl.

Vielen Dank an alle!

Textilien aus Leipzig – Historisches aus dem Osten

Vom 19.-25.04.2021 fand zum wiederholten Male die **Fashion Revolution Week** des Netzwerks „Leipzig handelt fair“ statt. Verschiedene Veranstaltungen luden zum Diskutieren ein und wiesen auf die Zustände der Textilindustrie in Zeiten von Corona hin.

Eine Premiere dabei war ein digitaler Stadtplan - „Textiles Wirken früher und heute“ in Plagwitz und Lindenau. Eine Auseinandersetzung mit dem historischen Leipzig, indem die Herstellung von Textilien eine große Rolle spielte. Leipzig war nicht nur ein Zentrum des Rauchwarenhandels (Pelzhandels), sondern auch innovativ in der Rauchwarenherstellung.

Dieser Stadtplan, den Interessierte auf www.fairfashionlab.de erleben können macht neugierig auf Historisches aus dem Leipziger Osten.



Neuschönefeld auf einem Plan von 1860

Um 1838 begann mit den Bau von Wohnungen, gedacht für Arbeiter und Arbeiterinnen, daher ohne Komfort. Die Lage war günstig, die Arbeiter und Arbeiterinnen konnten ihre Arbeitsstätten durch die Zentrumsnähe schnell erreichen.

Die knappen Grundstücksgrößen ließen die Ansiedlung von Industrie kaum zu und dennoch entstanden eine Seifen- (Seifen-) und eine Maschinenfabrik.

1890 wurde Neuschönefeld eingemeindet. Drei Jahre vor der Eingemeindung wurde in der heutigen Konradstraße das Marienbad eröffnet, das in den 1920er Jahren von der Stadt Leipzig in Ostbad umbenannt wurde und damals das größte Hallenbad Deutschlands war. Es diente nicht nur dem Sport, sondern war auch mit Wannen und Duschen ausgestattet, zur Körperhygiene der Anwohner_innen, deren Wohnungen karg eingerichtet waren und oft ohne Wanne waren.

Doch nicht nur das mittlerweile abgerissene Hallenbad bietet einen Superlativ,

Die alte Wollkämmerei in der Volbedingstraße gilt als älteste Wollkämmerei Deutschlands. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde diese errichtet, aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Textilien. 1872 kam es zur Gründung der *Aktiengesellschaft zum Waschen und Kämmen jeglicher Art*.



Quelle: <https://www.alte-wollkaemmerei.de/geschichte/>

Ein Großteil der Aktien wurde später, so entnommen dem Archiv der Stadt Leipzig, gekauft von der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co AG mit Sitz

in Plagwitz. Damit schließt sich der Kreis wieder zum digitalen Stadtplan des Fair Fashion Lab.

1947 entschädigungslos enteignet wurde die Wollkämmerei als volkseigener Betrieb bis 1976 rekonstruiert. Bis zu 2000 Menschen arbeiteten in den Hallen in der Volbedingstraße. Die Verlegung der Textilherstellung in den asiatischen Raum führte 2005 zur Schließung. Heute ist die Wollkämmerei eine Eventlocation für Veranstaltungen jeglicher Art.

Sabine Ernst

SENIORENBÜRO „INGE & WALTER“

Zum Tag des Nachbarn: Leckerer im Tausch bei „Inge & Walter“

Etwas Besonderes hat sich das Team des Seniorenbüros Ost in diesem Jahr für den „Tag des Nachbarn“ überlegt und bereitet eine süße Leckerei vor. Wenn Sie neugierig sind, so kommen Sie am Freitag, 28. Mai, zwischen 14 und 17 Uhr in die Eisenbahnstraße 66. Aber bitte bringen Sie Ihr Lieblingskuchenrezept mit, beispielsweise von Oma Idas Eierschecke, Onkel Werners Geburtstagstorte oder Opa Helmut's Schokoladenkeksen. Im Austausch dürfen Sie dann – „to go“ – eine kleine

Tüte frischer Köstlichkeiten von „Inge & Walter“ mitnehmen. Die Mitstreiter des Seniorenbüros planen, aus den Rezepten für das nächste Jahr einen Kalender oder ein kleines Heftchen zu gestalten. Und natürlich hoffen sie, bald wieder mit Ihnen an einer langen Tafel zusammensitzen zu können und dann vielleicht von den Kuchen zu probieren, die Groß und Klein aus der Nachbarschaft nach Ihren Familienrezepten backen.

Thomas Schinköth

Kleine Nadelstiche gegen den großen Wohnungskonzern

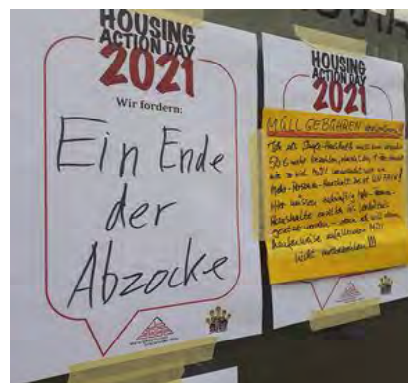
Es ist still geworden um die Transparenzbemühungen der Vonovia – dem börsennotierten, größten Wohnungskonzern Deutschlands mit über 9.000 Wohnungen allein in Leipzig. Noch immer sind die Warteschleifen bei der Verwaltung in Bochum lang. Die Rollläden des Mieterservicebüros in der Gorkistraße sind heruntergelassen. Der mysteriöse Objektverwalter geht noch immer unklaren Aufgaben nach. Vermietet er Wohnungen oder kümmert er sich um die Rattenplage? Egal. In der ebenso nebulösen Betriebskostenabrechnung darf er laut Vonovia nicht fehlen.

Um dem Frust im stillen Kämmerlein zu entgehen, sind wir am Samstag, den 27.03.2021 auf die Straße und vors Vonovia-Büro gegangen. Wir sind die Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe. Wir setzen uns gegen nicht nachvollziehbare Betriebskostenabrechnungen, fehlende Kontakt- und Beschwerdemöglichkeiten und Mieterhöhungen seitens der Vonovia

ein.

Unser erster großer Erfolg war die Eröffnung eben jenes Mieterservicebüros durch den Konzern auf Druck der Mietergemeinschaft. Durch die Corona-Pandemie müssen wir unsere regelmäßigen Versammlungen aussetzen und können uns nur draußen in kleinen Grüppchen treffen oder telefonieren.

Wir suchten und fanden jedoch andere Formen des Protestes gegen unsere Schikanierung und Verdrängung. Am 27.03. – dem europaweiten Housing Action Day (aus dem englischen: Wohn-Aktions-Tag) – haben wir auf zwei sehr unterschiedlichen Wegen unseren Unmut an die Öffentlichkeit gebracht. Am Vormittag haben wir unsere Forderungen mit Hilfe von Plakaten direkt ans Vonovia-Büro adressiert: Mehr Transparenz bei der Betriebskostenabrechnung! Bessere Erreichbarkeit! Schnellere Handwerker*innen-Termine bei dringenden Problemen! Um nur ein paar zu nennen.



Der MDR war ebenfalls vor Ort und drehte fleißig mit. Am Nachmittag lief dann auf Radio Blau unsere Sendung „Besser Wohnen Radio“. Eine Stunde lang reisten wir durch die Republik und hörten von den Kämpfen und Problemen ebenfalls betroffener Menschen.

In Köln setzten Wohnungslose ihr Recht auf Wohnen selbst in die Tat um, bezogen ein leerstehendes Haus und gingen in Verhandlung mit der Stadt. Aus Freistatt in Niedersachsen erreichte uns ein kritischer Beitrag über TinyHouses – kleine Notbleiben für Wohnungslose. Aus Jena berichteten uns Mieter*innen über ihren Kampf, die in kommunaler Hand befindliche Jena-Wohnen von der Profitmaximierung wieder zur Erfüllung der Wohnbedürfnisse der Menschen zu bringen.

Weg vom Profit mit unseren Städten will auch die Bewegung „Deutsche Wohnen und Co. Enteignen!“ aus Berlin.

Ein spannendes Interview mit Aktivistinnen über die Chancen und Hintergründe einer viel versprechenden Kampagne. Um in Leipzig und darüber hinaus auf uns und unsere Lage aufmerksam zu machen, kamen natürlich auch wir zu Wort. Wir erzählten vom Betriebskosten-Labyrinth, den Modernisierungen und Mieterhöhungen

mittlen in der Pandemie und warum wir uns zusammentun.

Denn eines ist klar: Während die Wohnungswirtschaft in Zeiten gesundheitlicher, sozialer und wirtschaftlicher Not garantierte Gewinne einfährt, müssen wir für unsere Wohnung kämpfen. Für Vonovia und Co. ist es meist nur ein Brief – bestehend aus einer dreisten Forderung, etwas Druckerschwärze und Papier. Für uns allein bedeutet es zunächst Angst und Hilflosigkeit. Tun wir uns aber zusammen, wird aus der Angst Wut und aus der Hilflosigkeit gegenseitige Hilfe. Zusammen kommen wir aus dem Betriebskosten-Labyrinth. Zusammen erheben wir Einspruch. Zusammen fordern wir Wohnen für Menschen statt für Profite!

Wenn Sie es auch Leid sind, alleine zu sein mit Vonovia, dann melden Sie sich bei uns. Schreiben Sie uns eine eMail an: info@mietergemeinschaft-schoenefeld.de oder rufen Sie uns an: 0163 96 01 93 1. Auf unserer Webseite (www.mietergemeinschaft-schoenefeld.de) können Sie sich ebenfalls informieren und unseren Radiobeitrag in voller Länge anhören.

Raoul Nozon (MGSH) Raoul Nozon (MGSH)



Manuela Tesch-Oprach

Hebamme

Geburtsvorbereitung
Betreuung nach der Geburt
Rückbildungskurse
Babymassage

Tröttschelstr. 4 • 04347 Leipzig
Tel.: 0341-234 66 69
E-mail: info@leipzig-hebamme.de
www.leipzig-hebamme.de

Einladung zur *Zeitreise Wohnen*

Das Bildungswerk Stadt von Unten e.V. lädt zur Veranstaltungsreihe „Zeitreise Wohnen“ ein. In Kooperation mit der **Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe** und vielen mietenpolitischen Aktiven aus ganz Deutschland gehen wir auf einen Streifzug durch die Vergangenheit und Zukunft des Wohnens. In einem Stadtrundgang und einer Ausstellung beschäftigen wir uns mit den Geschichten von Mieter_innen und wie sich Wohnformen und Nachbarschaften verändert haben – aber nicht ohne auch von den aktuellen politischen Aktionen rund um das börsennotierte Wohnungsunternehmen Vonovia zu erzählen. Außerdem kommen wir im Rahmen von fünf Veranstaltungen in die Diskussion um zukunftsentscheidende Fragen wie: Wohin entwickelt sich die Stadt? Was kann die Mietenbewegung in Deutschland erreichen? Wir laden alle Anwohner_innen und Interessierten herzlich ein, mit uns die Stadt von Unten zu gestalten.

08.07.2021, 18:00 Uhr Ostwache: Wohnen bei börsennotierten Wohnungsunternehmen – Mieterbewegungen im Gespräch.

19.07.2021, 18:00 Uhr Schloss Schönefeld: Wie sich wehren gegen Vonovia.

05.08.2021, 18:00 Uhr Gemeindesaal der katholischen Gemeinde „Heilige Familie“, „Miete essen Seele auf“ – Der Kampf um das Recht auf Stadt Filmvorführung.

16.08.2021, 18:00 Uhr Pögehaus: Podiumsdiskussion & Ausstellungseröffnung: Alles halb so schlimm? Wie verändert sich der Wohnungsmarkt in Leipzig?

16.08. – 22.08.2021, Pögehaus: Ausstellung „Zeitreise Wohnen“ immer 16 - 20 Uhr

22.08.2021, 17:00 Uhr, Pögehaus: Stadtrundgang mit der Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe.

02.09.2021, 18:00 Uhr, Ostwache: Podiumsdiskussion: Wie weiter mit den Mieten in Sachsen?

Kontakt: <https://mietergemeinschaft-schoenefeld.de/>



Für alle, die beruflich (bald) wieder durchstarten wollen

Arbeit im Quartier – Projekt Biwaq (Deutsche Angestellten Akademie/ DAA)

Zurück in die Arbeit. Dabei hilft das Projekt „Arbeit im Quartier“. Ziel des Projekts ist die Unterstützung von Arbeitssuchenden (ab 27 Jahren) auf ihrem Weg in einen neuen Job. Wir helfen bei der **Stellensuche**, beim Erstellen von **Bewerbungsunterlagen** und trainieren für das **Vorstellungsgespräch**. Wird ein Arbeitsvertrag abgeschlossen, kann ein **begleitendes Coaching** erfolgen. Auch die **Prüfung von Arbeitszeugnissen** gehört zu unserem Portfolio. All denen, die noch gar nicht genau wissen, wo Sie hinwollen, helfen wir **berufliche Perspektiven** zu entwickeln.

Das Herzstück unseres Angebotes ist ein (digitaler) Lern- und Arbeitsort, das sogenannte „**Lerneck**“. Dieses finden Sie bei der Deutschen Angestellten Akademie (DAA) am Torgauer Platz 1 (3. Etage). Hier können Sie (momentan abhängig von der geltenden Allgemeinverfügung) an Ihren **Unterlagen arbeiten**, Informationen zu **Bildungs- und Qualifizierungsangeboten** sammeln, **Veranstaltungen besuchen** oder einfach mal über das reden, was Ihnen auf dem Herzen liegt.

Auch für Klein- und Kleinstunternehmen steht ein breites Unterstützungsangebot zur Verfügung. Ob Kultur- und Kreativwirtschaft, Einzelhandel, Gastronomie oder Handwerk – wir bieten individuelle Vor-Ort-Beratung, organisieren aber auch gemeinsame Themenformate in größeren und kleineren Gruppen und bieten damit die Möglichkeit einer weiteren Vernetzung der Partner im Stadtteil.

Arbeit im Quartier gibt es auch in **Paunsdorf** und **Grünau**. Dort findet man uns im Quartiersmanagement bzw. im Stadtteilladen.

Auf Grund der derzeit gültigen Corona-Kontaktbeschränkungen beraten wir Sie derzeit telefonisch oder per E-Mail. Probieren Sie es aus! Wir freuen uns über Ihren Anruf unter: **0341 56645-13** oder nutzen Sie das Kontaktformular auf unserer Website: www.daa-leipzig.de/biwaq.

In diesem Sinne bis bald und herzliche Grüße!

Ihr BIWAQ-Team

Das Projekt „Arbeit im Quartier“ wird im Rahmen des ESF-Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier - BIWAQ“ durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat und den Europäischen Sozialfonds gefördert und in Kooperation mit der Stadt Leipzig durchgeführt.

NEUES AUS DEM O.S.K.A.R.

20 Jahre O.S.K.A.R. im Leipziger Osten



Vor 20 Jahren zog das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. aus dem Waldstraßenviertel in den Leipziger Osten.

Was? Es sind schon 20 Jahre her, dass ihr im Leipziger Osten seid? Das kann doch nicht sein? Fragen, die das Team des Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R., eine Einrichtung des Amtes für Jugend und Familie, in den letzten Wochen oft hörte. Ja, das O.S.K.A.R. hat Geburtstag. Im Februar 2001 zog es aus dem Stadtteil Mitte im Rahmen des Bund-Länder Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ als eines der ersten Kernprojekte in das Programmgebiet Leipziger Osten. Hierzu erfolgte die

Teilsanierung eines damals nicht genutzten Abschnittes einer ehemaligen Kinderkombination, die zum Zwecke der Kinder- und Jugendkulturarbeit umgebaut und rekonstruiert wurde. Am 24. März 2001 gab es die große Eröffnungsparty durch den damaligen Beigeordneten für Jugend und Schule, Burghard Jung, der sich auch heute als Oberbürgermeister der Stadt Leipzig noch sehr gut daran erinnern kann.

Unterstützt durch Frau Werner vom Kulturstadtamt, die damals die Verantwortung für die Stadtteilkultur im Leipziger Osten trug, bekam die Einrichtung die Möglichkeit, mit dem ersten „Forum Leipziger Osten“ nicht nur im stadtweitem Netzwerk aktiv zu werden, sondern auch eigene Ideen in alte und neue Netzwerke im Leipziger Osten einzubringen. Bereits zur Eröffnung zeigte sich, dass das O.S.K.A.R. willkommen war. Mit zehn Stadtteilrundgängen für Familien durch den Leipziger Osten wurden stets Geschichte und Zeitgeschehen lebendig. Das O.S.K.A.R. wäre nicht das O.S.K.A.R., wenn nicht bei allen Rundgängen die Kultur auf ganz besondere Art und Weise eine große Rolle gespielt hätte. Marktleben auf dem Dorfplatz im alten Dorf Sellerhausen, Theaterszenen auf dem Torgauer Platz, Wäsche waschen um 1900 auf dem Hof der „Tenne“, Kuchengartenfest und Konzert beim Küchenbäcker Handel,

den auch Goethe gern besuchte und vieles andere wäre zu nennen. Mit Aufrufen zu neun Fotowettbewerben, die den Wandel des Leipziger Ostens begleiteten, mit Galerien, Tanz- und Theateraufführungen und Familienveranstaltungen zeigte und zeigt das O.S.K.A.R. seine Vielfältigkeit.

Im Jahr 2014 wurde die Einrichtung für ihre Arbeit mit dem 3. Platz des Familienfreundlichkeitspreises der Stadt Leipzig geehrt. Zu zwei Leipziger Bachfesten nahmen Jugendliche am Crossover-Projekt „Bachspiele – (B)ach was“ teil und erreichten jeweils den Wettbewerbssieg. Soziales Engagement wird in der Einrichtung großgeschrieben, denn jährlich gestalten Kursmitglieder und Gäste eine Benefizgala zugunsten der „Elternhilfe für krebserkrankte Kinder Leipzig“. Seit acht Jahren arbeiten das Familienzentrum/ integrative Kindertagesstätte Eisenbahnstraße und das Kinder- und Jugendkulturzentrum O.S.K.A.R. in verschiedenen Projekten zusammen, um Kindern des Leipziger Ostens einen guten Schulstart zu ermöglichen. Auch die enge Zusammenarbeit mit der August-Bebel-Grundschule zahlt sich aus. Viel mehr noch ließe sich über kulturelle Bildung, die im O.S.K.A.R. Programm ist, erzählen, gleich ob in Kursen und Projekten der bildenden und darstellenden Kunst oder aber technische Herausforderungen im Bereich Technik/ Medien. Auch bereichsübergreifende Projekte sind zu nennen. Über 300 Kursmitglieder in der Woche besuchten das O.S.K.A.R. in der pandemiefreien Zeit. Ein Blick in die

neue O.S.K.A.R.- Broschüre lohnt sich immer. Coronabedingt müssen nun leider die Kurse in Kleingruppen und zum Teil im Freien stattfinden. Doch eins ist wichtig – für alle und alles wird ein Weg gefunden.

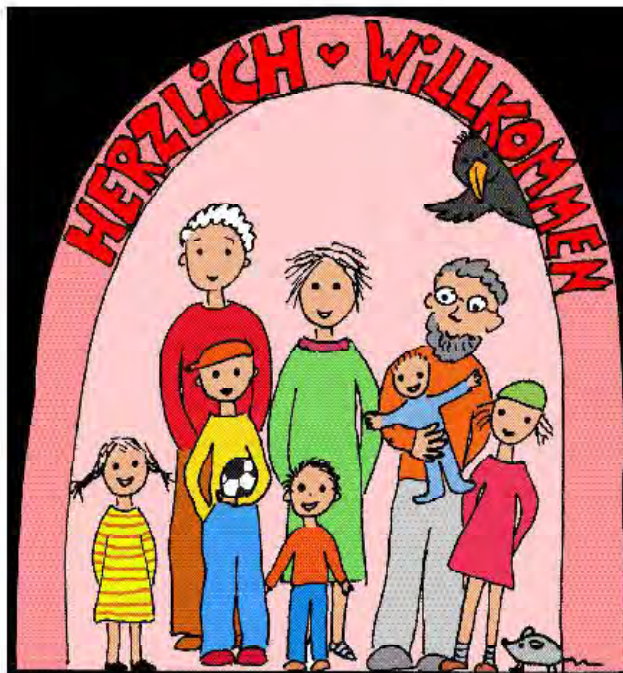


Vom 03. bis zum 07. Mai 2021 sollte es eine Festwoche geben, die leider der Corona-Pandemie zum Opfer fiel. Nur eine kleine Feier wurde es.

Viele Glückwünsche flatterten den-



noch ins Haus. Wer aber am 24. März dem O.S.K.A.R. einem Besuch abstatete, bekam natürlich etwas von der großen Geburtstagstorte ab. Aber eine Feier kann auch nachgeholt werden. Noch ist das Jubiläumsjahr nicht um-

**Mittwoch 16-18 Uhr****Lernhilfe**

(nur Einzelbetreuung)

Voranmeldung per Email:

lernhilfe-kellerei@web.de

Donnerstag 16-18 Uhr**Familiencafe**(coronabedingt leider
noch geschlossen)

Wir freuen uns auf Euch!

In der Heilig-Kreuz-Kirche. Kostenlos und offen für alle.Ein Angebot der Nikolaikirchgemeinde. Ansprechpartner Christiane Heinrich,
Anmeldung für Lernhilfe: 0341 6885162 Email: lernhilfe-kellerei@web.de

NEUES VOM BAUSPIELPLATZ

Bald wird es wieder bunt, bald geht es wieder rund

Auch der Beginn der Bauspielplatz Saison 2021 wurde durch die Corona Pandemie ausgebremst. Aber anstatt zu verzagen hat das Team vom Bauspielplatz Ost eine ganze Menge auf dem Platz ausgebaut und renoviert. Neben dem Ausbau unseres großen Bauwagens ist eine überdachte Fahrradwerkstatt entstanden, neue Hochbeete, Anpflanzungen und vieles mehr. Hoffentlich können 2021 viele neue Angebote und Projekte auf dem Platz stattfinden.

Damit das unter den aktuellen Bedingungen funktioniert, haben wir natürlich auch unser Hygienekonzept auf Vordermann gebracht. Dadurch, dass wir als „Draußenangebot“ unter freiem Himmel arbeiten und alle nötigen Hygienemaßnahmen treffen, können wir eine baldige Öffnung vertreten. Im Zuge dessen passen wir unsere Besucher*innenzahlen an die aktuellen Inzidenzwerte an, um so flexibel auf das Geschehen reagieren zu können. Bei einer Inzidenz über 100 teilen wir bis zur Öffnung immer mittwochs und freitags von 14 bis 16 Uhr Wundertüten, mit Anleitungen für Spiel und Spaß aus. Diese sind kostenlos erhältlich. Ab einer Inzidenz unter 100 werden wir den Platz zunächst mit sehr niedrigen Besucher*innenzahlen öffnen und diese, bei weiter sinkender Inzidenz, langsam steigern. Aktuelle Informationen findet ihr als Aushang am Platz, auf Facebook oder



auf unserer Internetseite.

Auch dieses Jahr freuen wir uns wieder über Spenden! Neben Spenden von Holz, Farben, Werkzeug oder Geld freuen wir uns auch über Pflanzen. Wenn ihr also z.B. ein paar Beerenpflanzen ent-„beeren“ könnt, würden wir uns sehr darüber freuen!

Es bleibt also weiterhin spannend. Bis hoffentlich bald auf dem Bauspielplatz.

Euer Bauspielplatz Ost Team

Termine 2021:

Tag des Nachbarn: 28.5.

Sommerferien: 26.07 - 30.07. + 23.08. - 03.09. Jeweils: Montag bis Freitag; 11 - 18 Uhr

Herbstferien: 19.10. - 29.10. Jeweils: Dienstag bis Freitag; 12 - 18 Uhr

Herbstfest: 25.09.



ART GO EAST für mehr Kollaboration im Leipziger Osten – zweite Ausgabe der Kunst-Biennale vom 20. bis 28. Mai 2021

Frei- und Experimentierräume sind als Motor für Vielfalt in einer Stadt unverzichtbar, aber gleichzeitig sind sie oft bedroht durch Prozesse der Gentrifizierung. Die Stadtentwicklung, welche von unterschiedlichsten Akteur*innen befeuert wird, dynamisiert den damit einhergehenden Wandel der Stadtgesellschaft. ART GO EAST, als Veranstalter*innen-Verbund der Kunsträume im Leipziger Osten, möchte die Räume wieder öffnen, Möglichkeiten aufzeigen und den „Acker der Vielfalt“ somit neu bestellen. Mit diesen Zielen startete das Festival vor drei Jahren mit Unterstützung des Pöge-Hauses unter dem Motto ART GO EAST to explore the spaces.

Zeitgenössische Kunst in all ihren Facetten repräsentiert die Vielfalt einer Gesellschaft. Und für ein soziales und friedliches Miteinander in einer heterogenen Gemeinschaft ist Kollaboration lebensnotwendig. Diesem Gedanken folgend, wird mit dem kommenden Festival die Zusammenarbeit der Kunsträume unter dem Titel ART

GO EAST to collaborate weiter intensiviert. Impulsgebend für das verschobene Festival ist der Gedanke Mark Terkessidis, der davon ausgeht, dass es in einer vielfältigen Gesellschaft auch Freiräume braucht, in denen Scheitern und die Diskussion darüber ermöglicht werden sollten: „Viele Probleme müssen auf einmal bearbeitet werden, viele Stimmen gleichzeitig gehört und viele Ansprüche zu jedem Zeitpunkt miteinander vermittelt werden“.

Im Rahmen der pandemiegerechten Öffnungs- und Begegnungsmöglichkeiten vertiefen die 14 Ausstellungsorte ihre Zusammenarbeit als Einzelveranstalter*innen. Zur Zeit des Festivals, vom 20. bis 28. Mai 2021, werden in den Ausstellungsräumen Arbeiten von Bildenden Künstler*innen zu sehen sein, die vorwiegend kollaborativ arbeiten und die Besucher*innen zur Beteiligung einladen. Die künstlerischen Positionen der Biennale greifen unter anderem Themen des Stadtteils auf und versuchen mit Hilfe der Kol-

laboration die Betrachter*innen mit einzubeziehen.

So thematisiert das Künstler-Duo unofficial.pictures (Frieder Bickhard und Rafael Brix) im SagArt (Eisenbahnstr. 37) eine mittlerweile kurios anmutende politische Entscheidung unter dem Titel „Waffenverbotszone recyceln“. Im Kunstraum Blauer Sand (Trinitatisstr. 9) wird von einem Kollektiv bestehend aus Katharina Bohl, Danny Degner, Vera König und Fabian Schmidt eine Arbeit unter dem Titel „Common Collabo-ration_EAT“ zu sehen sein, welche sich dem Thema des Essens – seiner sozialen und kulturellen Narrative und den damit einhergehenden Verwerfungen – nähert. Im Pöge-Haus (Hedwigstr. 20) lädt Anna-Sophia Barth in das „Amt für direkte Angelegenheiten“ ein, das mit Bezug zu den kommenden Wahlen mit verschiedensten künstlerischen Mitteln (Performance, Plakate etc.) Denkanstöße geben möchte. In der Arbeit von Fabian Heublein im FANG Studio (Oststr.6) werden erstmalig auch

die Betreiber*innen der Kunsträume im Stadtteil in Form von Video-Portraits sichtbar.

Die künstlerischen Positionen in den Kunsträumen sind vielgestaltig und behandeln unterschiedliche gesellschaftliche Fragestellungen, die sich teilweise in spannende Beziehungen zueinander setzen lassen. Damit die geografischen Räume zwischen den einzelnen Kunsträumen belebt und auch die Stadtteile – Neustadt-Neuschönefeld, Volkmarisdorf und Reudnitz – miteinander verbunden werden, findet erstmalig ein ARTWALK statt. Dieser eröffnet zusätzliche Freiräume, da er die Schaufenster von 15 Läden mit künstlerischen Arbeiten bestückt und den Gedanken der Kollaboration in den öffentlichen Raum weiter trägt.

Ergänzend zu den Ausstellungen sind zwei Podiumsdiskussion und geführte Radtouren in die Kunsträume geplant.

Aktuelle Informationen gibt es hier: <https://artgoeast.tumblr.com/>

Autorenkollektiv

Oranges Kreuz



Praxis für Ergotherapie - Hausbesuche -

Christina Sühler
Konradstraße 52

Terminvereinbarungen:
Tel.: 0341 / 975 09 04
Mail: info@oranges-kreuz.de

Inpressionen vom Frühjahrsputz



Impressum

NEUSTÄDTER MARKT JOURNAL

Erscheint vierteljährlich für die Leipziger Ortsteile
Neustadt-Neuschönefeld und Volkmarisdorf

Herausgeber:

Bürgerverein Neustädter Markt e. V.

Redaktion: Sabine Ernst, Gabriele Oertel, Gisela
Ritschel

Redaktionsadresse:

Schulze-Delitzsch-Str. 19, 04315 Leipzig

Tel./Fax 0341/6 81 19 44

E-Mail: bv-neustadt@gmx.de

www.neustaedtermarkt-leipzig.de

Bildnachweis:

Umschlag: Gabriele Oertel

S. 5: privat

S. 6: Martin Jehnichen

S. 7: Sabine Ernst

S. 10: Kino der Jugend

S. 12: nmann77 | Adobe Stock

S.15: nebenan.de

S.30: Mietergemeinschaft Schönefelder Höfe (MGSH)

S. 34,35: O.S.K.A.R.

S. 37: Bauspielplatz

S. 38: Tilo Pomsok

S. 40: Gisela Ritschel

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die
Autoren verantwortlich; sie geben nicht unbedingt
die Auffassung des Herausgebers wieder.

